

Mykologische Bemerkungen.

Von F. Petrak (Wien).

83. *Amphisphaeria hypoxyylon* Ell. et Ev. in Journ. Myc. II. p. 41, (1886). — Dieser Pilz ist ein Parasit am Stroma grösserer Pyrenomyzeten; am häufigsten scheint er auf *Hypoxyylon*-Arten vorzukommen. Weil er oberflächliche Gehäuse und zweizellige braune Sporen hat, wurde er von Ellis und Everhart zuerst als *Amphisphaeria* beschrieben. Die genannten Autoren haben ihn später als *Oththia* aufgefasst und in North Amer. Pyren. p. 249 (1891) *Oththia hypoxyloides* E. et E. genannt. Weil der Pilz ursprünglich mit dem Speziesnamen „*hypoxyylon*“ bezeichnet wurde, hat C. L. Shear ihn auf mehreren von ihm gesammelten Exemplaren *Oththia hypoxyylon* (E. et E.) Shear genannt. Zwischen den Perithezien der Schlauchform sind oft auch die Pykniden seiner Nebenfruchtform vorhanden, die zuerst als *Sphaeropsis parasitans* Berk. et Rav. beschrieben, von Tassi später *Coniothyrium parasitans* (Berk. et Rav.) Tassi genannt wurde.

In Nordamerika scheint dieser Pilz häufig zu sein. Ich selbst habe ihn aber auch bei Mähr.-Weisskirchen auf einem alten *Hypoxyylon* gefunden, das auf Rinde eines Laubholzstrunkes zur Entwicklung gelangt war; von Prof. H. Lohwag erhielt ich ein von seinem Sohne K. Lohwag am Monte Maggiore am 21. IX. 1935 gesammeltes Exemplar, das W. Kirschstein als *Jahnula parasitica* W. Kirsch. n. spec. bezeichnet hat. Eine Beschreibung davon scheint Kirschstein nicht veröffentlicht zu haben.

Die Untersuchung mehrerer nordamerikanischer Exemplare und der beiden europäischen Kollektionen zeigte mir, dass sie alle miteinander völlig identisch sind. Über die generische Zugehörigkeit dieses Pilzes habe ich lange nachgedacht, konnte mir über ihn aber erst in letzter Zeit ein klares Urteil bilden. Dass er weder als *Amphisphaeria* noch als *Oththia* aufgefasst werden kann, war mir ohne weiteres klar. Von der Typusart der durchaus zweifelhaften Gattung *Jahnula* Kirschst. weicht er durch die viel kleineren Gehäuse, Aszi und Sporen gänzlich ab.

Für die Beurteilung der generischen Zugehörigkeit dieses Pilzes wird man, wie in vielen ähnlichen Fällen, die eigenartige Lebensweise desselben berücksichtigen müssen. Tut man dies, so wird man in ihm leicht ein *Dimerium* zu erkennen imstande sein, das mit myzellosen Arten dieser Gattung, z. B. mit *Dimerium advenum* Petr.

ap. Syd. et Petr. in Annal. Mycol. XXVII. p. 5 (1929) in allen generisch wichtigen Merkmalen völlig übereinstimmt. Damit stimmt auch die zugehörige Nebenfruchtform *Sphaeropsis parasitans* überein, die genau so wie die wahrscheinlich zu *D. advenum* gehörige myzellose *Cicinnobella Brenesii* Petr. l. c. p. 48 gebaut ist. Diese beiden Pilze werden daher am zweckmässigsten als **Dimerium hypoxylon** (E. et E.) Petr. und **Cicinnobella parasitans** (Berk. et Rav.) Petr. einzureihen sein.

84. *Aulographum panici-maximi* Cif. in Sydowia X. p. 142 (1957). — Schon aus der Bemerkung „thyriotheicii subepidermicis, intraparenchymaticis“ geht klar hervor, dass der Pilz von *Aulographum* ganz verschieden sein muss. Die Untersuchung der von Ciferri in der Micoflora Doming. exs. unter Nr. 372 ausgegebenen Originalkollektion zeigte mir, dass die bis 2.5 mm langen „Thyriothezien“ aus zahlreichen, in der Längsrichtung des Substrates reihenweise und dicht hintereinander stehenden, flach ostiolierten Perithezien bestehen. Aszi keulig-zylindrisch, fast sitzend, 8-, seltener 4–6-sporig, ca. 70–90 \rightleftharpoons 15–18 μ . Sporenschief ein- oder unvollständig zweireihig, schmal ellipsoidisch, beidendig stumpf, oben schwach, unten stärker verjüngt, dann oft etwas keulig, im unteren Drittel plötzlich mehr oder weniger stark gekrümmt, selten fast gerade, unterhalb der Krümmung septiert, mit nur ca. 6 μ langer Unterzelle, ca. 28–36 μ lang, 9–12 μ breit.

Wie man sieht, ist dieser Pilz eine typische *Apiospora*, die mit der Beschreibung von *Apiospora camptospora* Penz. et Sacc. so gut übereinstimmt, dass er damit als identisch erachtet werden muss. Nach Ciferri sollen die parallel stehenden Aszi sehr zahlreich und nur 25–35 \rightleftharpoons 8–12 μ gross sein. Die Sporen werden als breit eiförmig, ellipsoidisch oder fast kugelig, einzellig und 17–25 \rightleftharpoons 17–20 μ gross angegeben. Acht Sporen dieser Grösse können doch unmöglich in so kleinen Schläuchen vorhanden gewesen sein! Wie alle diese, den Tatsachen widersprechenden Angaben zu erklären sind, konnte ich nicht feststellen. Sollte der Autor hier zwei verschiedene Pilze gesehen und von dem einen (*Apiospora*) die Fruchtkörper, von dem anderen die Aszi und Sporen beschrieben und beide zusammen als *Aulographum panici-maximi* bezeichnet haben? Auf dem mir vorliegenden Material konnte ich nur die auf manchen Stücken ganz alte, auf anderen noch ziemlich junge *Apiospora* finden!

85. *Dothidella heucherae* Ell. et Ev. in Bull. Torr. Bot. Club 1900, p. 571. — Nach der kurzen, in mancher Hinsicht unvollständigen und unrichtigen Beschreibung lässt sich dieser Pilz nicht sicher beurteilen. Theissen und Sydow führen den Pilz in Annal. Mycol. XIII. p. 323 (1915) unter den zweifelhaften, von ihnen nicht nachgeprüften *Dothidella*-Arten an. Nach zwei mir vorliegenden

Exemplaren auf *Heuchera glabella* lasse ich hier eine ausführliche Beschreibung folgen:

Flecken beiderseits sichtbar, zuerst dunkelbraun, später schwärzlich, zuletzt oft etwas ausbleichend und grau werdend, im Umriss mehr oder weniger rundlich oder breit elliptisch, bisweilen etwas unregelmässig, epiphyll meist blasenartig vorgewölbt, hypophyll konkav eingesunken, oft durch eine erhabene, kaum dunkler gefärbte Saumlinie mehr oder weniger scharf, bisweilen aber auch ziemlich unscharf begrenzt und dann ohne Saumlinie, 2—6 mm im Durchmesser, unregelmässig locker, seltener ziemlich dicht zerstreut, dann mehr oder weniger zusammenfliessend und ganz unregelmässig werdend, grössere Teile oder fast das ganze Blatt gleichmässig überziehend. Perithezien epiphyll in ziemlich dichten Herden wachsend, hypophyll nur selten vereinzelt oder in kleinen, lockeren Gruppen auftretend, subepidermal dem Mesophyll eingewachsen, rundlich, nicht oder nur sehr schwach zusammengedrückt, ca. 80—130 μ im Durchmesser, nur mit dem untypischen, sehr flachen, breit abgestutzt kegelförmigen, sich durch einen rundlichen, 15—20 μ weiten, unscharf begrenzten Porus öffnenden Ostiolum punktförmig hervorbrechend und kleine, flache Wärzchen bildend. Peritheziummembran ca. 8—10 μ dick, aus unregelmässig eckigen, kaum zusammengedrückten, fast opak schwarzbraunen, ziemlich dickwandigen Zellen bestehend, aussen mit ganz verschrumpften Substratresten verwachsen, keine scharfe Grenze zeigend, mit mehr oder weniger zahlreichen, locker verzweigten, das verschrumpfte, dunkel kastanienbraun verfärbte Mesophyll weithin durchziehenden, hell gelb- oder olivbraunen, septierten, 4—6 μ breiten Hyphen besetzt, in der Jugend mit einem hyalinen, aus ca. 5—9 μ grossen, inhaltsreichen, rundlich-eckigen Zellen bestehenden Binnengewebe ausgefüllt, aus welchem ziemlich zahlreiche, senkrecht faserige, spät verschleimende Paraphysoiden hervorgehen. Aszi nicht besonders zahlreich, oben breit abgerundet, unten kaum oder undeutlich sackartig erweitert, in einen kurzen, ziemlich dicken Stiel zusammengezogen, derb und dickwandig, 8-sporig, ca. 35—50 μ , selten bis 60 μ lang, 10—12 μ breit. Sporen zweireihig, schmal spindelförmig, beidendig stumpf, schwach, oben meist deutlich, seltener nur unten verjüngt, dann mehr oder weniger keulig oder keulig spindelrig, gerade, selten schwach gekrümmt, nur in sehr jungem Zustande vorhanden, deshalb oft mehr oder weniger stark verschrumpft, mit mehreren Öltröpfchen oder Vakuolen, ungefähr in der Mitte septiert, nicht oder nur undeutlich eingeschnürt, 15—18 μ , selten bis 20 μ lang, 3.5—4.5 μ breit, in reifem Zustande wahrscheinlich noch etwas grösser, vor allem breiter werdend.

Wenn zwei oder mehrere Perithezien dicht gehäuft beisammen stehen, sind sie an den Seiten oft mehr oder weniger fest miteinander verwachsen. Dennoch kann hier nicht vom Vorhandensein eines *Dothi-*

della-Stromas die Rede sein. Wie schon aus der oben mitgeteilten Beschreibung klar hervorgeht, ist dieser Pilz eine, durch zahlreiche, relativ spät verschleimende Paraphysoiden vom Typus abweichende, in dieser Hinsicht der *M. allicina* (Fr.) Vestergr. ähnliche *Mycosphaerella*, die als ***Mycosphaerella heucherae*** (Ell. et Ev.) Petr. comb. nov. eingereiht werden muss.

86. *Dothidella janus* (Berk. et Curt.) v. Höhn. in Sitzb. Akad. Wiss. Wien, Math.-nat. Kl. I. Abt. CXXIV. p. 67 (1915). — Dieser Pilz wurde zuerst von Berkeley und Curtis in *Grevillea* IV. p. 154 (1876) als *Sphaeria janus* Berk. et Curt. beschrieben. Saccardo hat ihn in Syll. II. p. 85 (1883) als *Leptosphaeria*, Berlese in Icon. Fung. I. p. 88 (1896) als *Metasphaeria* eingereiht. Eine ausführliche Beschreibung hat v. Höhnell. c. mitgeteilt und ihn als *Dothidella* eingereiht. In Mycologia XLIV. p. 256 (1952) bespricht W. B. Cooke die Synonymie und die Verbreitung dieses Pilzes, der bisher in Oregon, Kalifornien, Neu-Mexiko und Florida auf zwei *Castanopsis*- und fünf *Quercus*-Arten gefunden wurde.

Ich konnte mehrere, vom Herbarium of the University of California verteilte Exemplare untersuchen, die mir zeigten, dass dieser Pilz vom *Dothidella*-Typus wesentlich verschieden ist. Es liegt hier eine jener *Mycosphaerella*-Formen vor, die sich durch dicht gehäufte, mehr oder weniger, oft vollständig miteinander verwachsene Perithezien auszeichnen. Hierher gehören vor allem *M. Killianii* Petr., dann die auf Umbelliferen wachsenden Arten *M. podagrariae* (Roth) Syn. *Sphaeria podagrariae* Roth, *M. angelicae* (Fr.) Syn.: *Dothidea angelicae* Fr., *M. heraclei* (Fr.) Syn. *Dothidea heraclei* Fr., *M. taeniographa* Petr. und noch einige andere. Aber auch unter den auf Blättern verschiedener Bäume wachsenden Arten sind manche, die sich durch mehr oder weniger dicht gehäufte, oft mehr oder weniger miteinander verwachsene Perithezien auszeichnen, z. B. *M. conglomerata* (Wallr.) Lindau, *M. maculliformis* (Pers.) Schröt., *M. sentina* (Fr.) Schröt., *M. oedema* (Fr.) und noch viele andere. Bei ***Mycosphaerella janus*** (Berk. et Curt.) Petr. comb. nov. entwickeln sich die dicht gehäufte, miteinander verwachsenen Perithezien unter der derben Epidermis, die sie zersprengen; dann werden sie am Scheitel mehr oder weniger frei. Wie bei vielen dothidealen Pilzen kommen unter den zahlreichen *Mycosphaerella*-Arten solche vor, die sich auf dünnen, zarten Blättern entwickeln und dann oft nur dünnwandige, meist ganz isoliert stehende Perithezien haben. Auf dickeren, derben Blättern und auf Stengeln wachsen die Perithezien bei vielen Arten in mehr oder weniger dicht gedrängten, weit ausgebreiteten oder kleinen Herden; sie sind dann meist durch pseudoparenchymatisches oder hyphiges Stromagewebe mehr oder weniger fest, bisweilen vollständig miteinander verwachsen. In diesem Falle kommt es dann

zur Bildung mehr oder weniger typischer Stromata, die oft sehr dicke Wände haben, mehrere Lokuli enthalten, oft aber auch unilokulär bleiben können. Diesem Typus gehört auch die *M. janus* (Berk. et Curt.) Petr. an.

Nach v. Hö h n e l sollen die Sporen spindelig oder keulig und $18-20 \Rightarrow 4 \mu$ gross sein. Auf den mir vorliegenden, noch sehr jungen Exemplaren habe ich sie meist schmal spindelförmig, beidendig allmählich verjüngt, oft schmal keulig, vereinzelt auch fast zylindrisch, gerade, seltener ungleichseitig oder schwach gekrümmt und bis $26 \Rightarrow 5 \mu$ gross gefunden. Das paraphysoide Binnengewebe ist gut entwickelt, senkrecht faserig und scheint erst spät zu verschleimen. In dieser Beziehung steht der Pilz der *M. allicina* (Fr.) Vestergr. und den auf Umbelliferen wachsenden Arten vom Typus der *M. podagrariae* nahe.

Die zugehörige Mikrokonidienform *Phyllosticta castanicola* Ell. et Ev. ist so wie bei den meisten *Mycosphaerella*-Arten eine *Asteromella*, die als **Asteromella castanicola** (Ell. et Ev.) Petr. comb. nov. einzureihen ist.

87. *Eriosphaeria macrospora* Wehm. in Sydowia VI. p. 419 (1952). — Eine kleine Probe der Originalkollektion, die ich der Güte des Autors verdanke, zeigt den Pilz nur in ganz unreifem Zustande, mit mehr oder weniger verschrumpften Schläuchen, die teils keine, teils nur ganz junge, ebenfalls stark verschrumpfte Sporen enthalten. Mit der sphaerialen Gattung *Eriosphaeria* hat dieser typisch dothideale Pilz nichts zu tun. Es liegt hier eine ganz typische *Wettsteinina* vor, die als **Wettsteinina macrospora** (Wehm.) Petr. comb. nov. zu bezeichnen ist. Den spärlichen Nährhyphen, die oben zuweilen die Form untypischer Borsten haben können, kommt kein Wert als generisches Unterscheidungsmerkmal zu. *Eriosphaeria herbacea* Wehm. l. c. p. 418, von der ich auch eine kleine Probe des Original-exemplares untersuchen konnte, ist gewiss nur eine Form der *W. macrospora* mit 16-sporigen Schläuchen. Eine diesbezügliche Vermutung hat auch schon der Autor l. c. p. 419 ausgesprochen.

88. *Guignardia atropurpurea* Chardon in Mycologia XXXII. p. 177 (1940). — Nach einem mir vorliegenden Originalexemplare entspricht dieser Pilz den typischen Formen von *Phyllachorella multipunctata* (Wint.) Petr. in Sydowia II. p. 363 (1948) = *Guignardia multipunctata* (Wint.) Petr. in sched. = *Laestadia multipunctata* Maubl. in Bot. Agric. Sao Paulo Ser. XVI. Nr. 4 (1913) und ist als eine Matrixform dieser Art zu betrachten.

89. *Guignardia punctiformis* Chardon in Mycologia XXXII. p. 178 (1940). — Nach einem mir vorliegenden Originalexemplare stimmt dieser Pilz der Hauptsache nach mit *Phyllachorella multipunctata* (Wint.) Petr. überein, unterscheidet sich davon aber

durch die in kleinen, mehr oder weniger regelmässigen Kreisen wachsenden, lockere, im Umriss rundliche Herden bildenden, etwas kleineren Perithezien. Ob er damit identisch oder als eine selbständige Art aufzufassen ist, lässt sich nicht ohne weiteres entscheiden. Schon Sydow hat in *Annal. Mycol.* XXVIII. p. 88—89 (1930) darauf hingewiesen, dass die auf vielen Melastonaceen vorkommenden Formen dieses Pilzes wenigstens teilweise nahe verwandte, aber doch spezifisch verschiedene Arten sein könnten. Diese Frage muss auf Grund eines zahlreichen, gut entwickelten Materiales noch näher geprüft werden.

90. *Melanopsamma caulicola* Rehm in Rabh.-Pazschke *Fungi europ. et extraeurop.* Nr. 4160. — Ein von mir untersuchtes Original Exemplar zeigte mir nur junge Perithezien mit unreifen Aszi ohne oder mit mehr oder weniger stark verschrumpften Sporen. Dieser Pilz ist eine *Rosenscheldia*, mit der auf *Hyptis*-Stengeln wachsenden *R. paraguayana* Speg. sehr nahe verwandt, davon aber durch 5—6 μ breite, beidendig stumpfe, nicht scharf zugespitzte Sporen verschieden und als ***Rosenscheldia caulicola*** (Rehm) Petr. comb. nov. einzureihen.

91. *Mycosphaerella cornicola* Tehon et Daniels in *Mycologia* XVII. p. 240, Plate 25, Fig. 1 (1925). — Der auf Ästen von *Cornus stolonifera* wachsende Pilz kann nach der Beschreibung und Abbildung keine *Mycosphaerella* sein. Obwohl die Sporen nur 6—7.5 μ breit angegeben werden, glaube ich doch, dass hier nur eine Matrixform der in Europa weit verbreiteten und häufigen *Pseudomassariella vexata* (Sacc.) Petr. vorliegen dürfte.

92. *Ophiodothella galophila* Syd. in *Annal. Mycol.* XXIII. p. 383 (1925) und *Ophiodothella floridana* Chardon in *Journ. Dept. Agric. Porto Rico* XIII. Nr. 1. p. 14 (1929) sind nach mir vorliegenden Original exemplaren Matrixformen von *Ophiodothella fici* E. A. Bessey in *Mycologia* XI. p. 55, Tab. 5 (1919). Die Nährpflanze des von Sydow ausführlich beschriebenen Pilzes hat grosse, dick lederartige Blätter, auf denen die Stromata des Pilzes grösser und kräftiger entwickelt sind.

93. ***Phyllachora idahoensis***. Petr. n. spec. — Stromata irregulariter laxa vel subdense dispersa, interdum bina complurave dense aggregata vel secus nervos seriatim disposita, tunc multo majora, ambitu elliptica, suborbicularia vel breviter striiformia, 0,5—1,5 mm longa, 250—600 μ lata, confluyendo etiam majora, clypeo atypico, plus minusve interrupto, interdum etiam valde reducto, fibroso-hyphoideo, atro-olivaceo praedita; contextu stromatis in mesophyllo evoluto laxa vel laxissime plectenchymatico, ex hyphis tenuissime tunicatis, indistincte septatis, subhyalinis vel pallide olivaceis, 2—2.5 μ latis composito; perithecia in stromatibus minoribus singularia vel 2—3 dense

aggregata in stromatibus majoribus longitudinaliter 2—4 seriata, subepidermalia, ambitu late elliptica vel suborbicularia, plus minusve depressa, tunc crasse lenticularia, 250—300 μ , raro usque ad 350 μ diam., 150—200 μ alta, ostiolo plano indistincto, poro orbiculari 30—40 μ lato perforato punctiformiter erumpentia; pariete membranaceo, 30—35 μ crasso, fibroso-pseudoparenchymatico, e cellulis plus minusve compressis, tenuiter tunicatis, irregulariter angulosis, 5—10 μ longis, 3—6 μ latis, pellucide olivaceis composito; asci numerosi, cylindracei vel clavato-cylindracei, antice late rotundati, postice abruptiuscule attenuati, breviter stipitati, tenuiter tunicati, 8- raro 4—6 spori, p. sp. ca. 50—80 \Rightarrow 10—13 μ ; sporae oblique monostichae, ellipsoideae vel ovoideae, utrinque late rotundatae, non vel postice tantum abruptiuscule attenuatae, rectae, raro inaequilatae, plasmate granuloso farctae, raro guttulis oleosis 1—3 minusculis praeditae, primo hyalinae, postea pallide griseo-luteolae, 13.5—20 \Rightarrow 6.5—11 μ ; metaphyses numerosae, fibrosae 1.5—2.5 μ crassae, mox plus minusve mucosae.

In dem vom Herbarium of the University of California herausgegebenen Exsikkat „California Fungi“ wurde unter Nr. 671 ein von C. R. Orton als *Phyllachora silvatica* Sacc. et Speg. determinierter Pilz verteilt. Die Untersuchung eines prächtig entwickelten Exemplares der zitierten Kollektion zeigte mir aber, dass dieser Pilz von *Ph. silvatica* wesentlich verschieden ist, weshalb ich ihn hier als neue Art beschreiben musste. Er unterscheidet sich von *Ph. silvatica* sofort durch die grossen Perithezien, durch die relativ breiteren, eiförmigen oder breit ellipsoidischen, beidendig breit abgerundeten, nicht oder nur unten schwach, nicht wie bei *Ph. silvatica* beidendig mehr oder weniger verzüngten, sich schon in den Schläuchen hell graubrünlich färbenden Sporen.

Ein zusammenhängender Klypeus wird nicht gebildet. Er wird nur durch faserig kleinzelliges, in dünnen Schichten zwischen die Epidermiszellen, vereinzelt auch in einzelne oder mehrere Zellen der Epidermis eindringendes, durchscheinend oliv- oder schwarzbraunes, vom Mesophyll ausgehendes Stromagewebe angedeutet.

94. *Phyllachorella solani* Stevens. — Nach einem Exemplare der von Stevens in Ekuador bei Teracito auf *Solanum argenteum* gesammelten Originalkollektion ist dieser Pilz mit *Vestergrenia nervisequia* Rehm in Hedwigia XL. p. 100 (1901) identisch. Für diesen Pilz wurde von Saccardo und Sydow in Syll. Fung. XVI. p. 465 (1902) die Gattung *Guignardiella* aufgestellt, weil Saccardo und Sydow l. c. XIV. p. 998 (1899) für *Leptostromella umbellata* Vesterg. in Oefv. K. Vet. Acad. Förh. 1897, I. p. 44 eine gleichnamige Untergattung von *Leptostromella* beschrieben haben.

Eine Beschreibung von *Phyllachorella solani* Stev. scheint Stevens nicht veröffentlicht zu haben. In der mir zur Verfügung stehenden Literatur konnte ich eine solche nicht finden.

95. *Pleospora baldingeriae* Petr. in Annal. Mycol. XXII. p. 163 (1924). — Nach dem von mir nachgeprüften Originalexemplare des auf Halmen von *Phalaris arundinacea* gefundenen Pilzes sind die länglich spindelförmigen, beidendig mehr oder weniger verjüngten, stumpf zugespitzten Sporen mit 8—10, meist 9 Querwänden versehen, in der Mitte mehr oder weniger, sonst kaum eingeschnürt, mit einer oft unvollständigen Längswand versehen und $23-32 \approx 7-8.5 \mu$ gross. Dieser Pilz ist nur eine Substratform von *Pleospora rubicunda* Niessl; von der typischen Form dieser Art unterscheidet er sich durch die nur mit einer Längswand versehenen Sporen.

96. *Pleospora bataanensis* Petr. in Annal. Mycol. XXI. p. 317 (1923). — Dieser Pilz ist mit *Cucurbitaria agaves* Syd. et Butl. in Annal. Mycol. IX. p. 406 (1911) identisch. Weil es schon eine *Pleospora agaves* de Not. gibt, muss dieser Pilz auch weiterhin als *Pleospora bataanensis* bezeichnet werden.

97. *Quaternaria Morthieri* Fuck. Symb. Myc. p. 229 (1869). — Über die systematische Stellung dieses Pilzes hat sich Winter in Rabh. Kryptfl. II. p. 826 mit folgenden Worten geäußert: „Diese Art dürfte aber — wie mir scheint — zweifellos zu *Anthostoma* gehören und *A. turgidum* nächstverwandt sein.“ Die Untersuchung eines von Morthier gesammelten Originalexemplares zeigte mir, dass *Qu. Morthieri* Fuck. mit der auf *Quercus* wachsenden Form von *Lopadostoma gastrinum* (Fr.) Trav. identisch ist.

98. *Stigmatea grewiae* P. Henn. in Ergebn. Kunene-Sambesi Exped. p. 165 (1902). — Ein mir vorliegendes, von E. M. Doidge gesammeltes Exemplar auf *Grewia caffra*, Union Dept. Agric. South Africa, Mycol. Herb. Nr. 6643, ist leider noch sehr jung und zeigte mir nur ganz junge Aszi mit unreifen, mehr oder weniger verschrumpften Sporen. Die Perithezien entwickeln sich in unregelmässigen oder fast rundlichen, sich allmählich weiter ausbreitenden, zuletzt oft das ganze Blatt oder grosse Teile desselben ergreifenden Flecken. Sie sind dem Mesophyll ganz eingesenkt, mehr oder weniger niedergedrückt rundlich, ca. 140—200 μ gross, vereinzelt auch noch etwas grösser, wölben die Epidermis flach konvex vor und brechen nur mit dem gestutzt kegelförmigen, ziemlich dicken, von einem rundlichen, ca. 20—25 μ weiten Porus durchbohrten Ostiolum punktförmig hervor. Peritheziummembran häutig, pseudoparenchymatisch, aus rundlich eckigen, schwarzbraunen, bis ca. 20 μ grossen, mehr oder weniger zusammengepressten Zellen bestehend. Aszi sehr zahlreich den ganzen Hohlraum der Gehäuse ausfüllend, in sehr ver-

schiedener Höhe stehend, zartwandig, kurz und zart gestielt, 25—40 \Rightarrow 7—10 μ ; Sporen mehr oder weniger zweireihig, länglich, oft etwas spindelig oder keulig, beidendig stumpf, meist gerade, ungefähr in der Mitte septiert, nicht oder undeutlich eingeschnürt, hyalin, mit grobkörnigem Plasma oder mehreren sehr kleinen Öltröpfchen, 7—10 \Rightarrow 3—3.5 μ .

Dieser Pilz ist eine typische sphaeriale Form und hat mit der dothidealen Gattung *Stigmalea* nichts zu tun. Es liegt eine Gnomonie vor, die von typischen *Gnomonia*-Arten nur durch das kurz bleibende Ostiolium unwesentlich abweicht und als **Gnomonia greviae** (P. Henn.) Petr. comb. nov. einzureihen ist.

99. *Strickeria tingens* Wegelin in Hedwigia XXX. p. 257 (1891). — Nach Wegelin sollen die Sporen dieses Pilzes bis zu 8 Querwände enthalten und 25—30 \Rightarrow 8—10 μ gross sein. Die Untersuchung eines Exemplares der in Rehm Ascom. unter Nr. 1036 abgegebenen Originalkollektion zeigte mir, dass dieser Pilz wie die meisten phaeodictyosporen, dothidealen Formen in bezug auf Form, Bau und Grösse der Sporen sehr veränderlich ist. Wegelin's Pilz ist auch noch ziemlich jung und mehr oder weniger verdorben. Die meisten Gehäuse enthalten nur mehr oder weniger, oft ganz verschrumpfte Aszi und Sporen. In den meisten Perithezien findet man neben Schläuchen, deren Sporen der vom Autor mitgeteilten Beschreibung mehr oder weniger gut entsprechen, auch solche, die oft stark abweichen, teils kleinere, nur 20—25 \Rightarrow 7.5—10 μ grosse, nur mit 6—7 Querwänden versehene Sporen enthalten, teils solche, die wesentlich grösser, dann mit 8—9 Querwänden versehen und bis 36 \Rightarrow 14 μ gross sind.

Dieser Pilz ist gewiss nur eine Form der überaus veränderlichen, auf sehr verschiedenen Substraten vorkommenden *Pleospora rubicunda* Niessl. Die Sporen dieser Art werden von Winter in Rabh. Kryptfl. II. p. 507 mit 11—12 Querwänden und 30—33 \Rightarrow 11—13 μ gross beschrieben. Nach Berlese sind die Sporen spindelförmig, beidendig stark verjüngt, stumpf zugespitzt und 26—32 \Rightarrow 8—10 μ gross. Wie man sieht, stimmen die Sporendimensionen mit Wegelin's Art gut überein. Dass die Sporen nicht mehr als 9, zuweilen nur 6—7 Querwände enthalten, ist ohne Bedeutung, weil dieses Merkmal bei den *Pleospora*-Arten sehr veränderlich ist. Ich bin jedenfalls davon überzeugt, dass *Strickeria tingens* Wegel. mit *Pleospora rubicunda* Niessl identisch ist und als eine nur unwesentlich abweichende Substratform dieser Art aufzufassen ist.

100. *Thyridium Spraguei* (B. et C.) Sacc. — Nach der kurzen, unvollständigen, von Saccardo in Syll. II. p. 325 mit den Worten „Stromate undulato pulvinato peritheciis omnino immersis; ascis linearibus; sporidiis breve clavatis triseptatis, verticaliter divi-

sis“ wiedergegebenen Beschreibung lässt sich dieser Pilz nicht beurteilen. Wenn aber ein mir vorliegendes, als *Th. Spraguei* (B. et C.) Sacc. bezeichnetes Exemplar auf Rinde von *Pinus strobus* aus dem Farlow-Herbarium richtig bestimmt ist, wäre dieser Pilz mit *Cucurbitodhis pithyophila* (Fr.) Petr. identisch.

101. *Coccomyces triangularis* (Schw.) Sacc. — Auf noch hängenden, dünneren Ästen verschiedener *Quercus*-Arten wurde dieser, als Schwächeparasit anzusprechende Pilz von mir in den Wäldern bei der Plant Industry Station in Beltsville besonders in jüngeren, dichten Beständen häufig angetroffen. Von den typischen *Coccomyces*-Arten unterscheidet er sich schon auf den ersten Blick durch die aus unregelmässigen, oft dreieckigen Rissen der Rinde hervorbrechenden Apothezien, die oben nicht mit der deckenden Substratschicht verwachsen sind. — Schon Saccardo hat in Syll. Fung. VIII. p. 750 (1889) mit den Worten „An *Colpomatis* species“ die systematische Stellung des Pilzes richtig beurteilt. Er muss tatsächlich als *Colpoma triangulare* (Schw.) Petr. comb. nov. eingereiht werden, ist mit der Typusart *C. quercinum* (Pers.) Wallr. sehr nahe verwandt, unterscheidet sich davon aber schon habituell durch die mehr oder weniger isodiametrischen oder nur wenig gestreckten, dann höchstens 2-, selten bis fast 3mal längeren als breiten, im Durchschnitt kleineren, aussen grau- oder braunschwärzlichen Apothezien die bei *C. quercinum* aussen hell gelblich oder gelbbraunlich gefärbt sind und bis über 1 cm lang, aber nur 1—3 mm breit sein können.

102. *Hysterium heveanum* Sacc. in Bull. Ort. Bot. Univ. Napoli VI. p. 53 (1918). — Über die systematische Stellung dieses Pilzes hat sich Saccardo mit folgenden Worten geäußert: „Peraffine *Hysterio pulicari* sed peritheciis non striatis et sporidiis uniformiter coloratis videtur satis distinctum.“ Diese Ansicht ist ganz unrichtig, weil die dunkel graubraunen Apothezien eine lederartige, nicht brüchig kohlige Beschaffenheit haben. Sie sind zwar meist glatt und zeigen nur vereinzelt zarte Querstreifen; dennoch muss dieser Pilz als eine ganz typische Art der Gattung *Rhytidhysterium* = *Tryblidiella* aufgefasst werden. Ob er spezifisch verschieden oder mit einer der zahlreichen, miteinander teilweise sicher identischen *Rhytidhysterium*- und *Tryblidiella*-Arten zusammenfällt, müsste durch eine kritische Revision dieser Pilze festgestellt werden, von denen sich die meisten nach den vorhandenen Beschreibungen nicht sicher unterscheiden lassen.

103. *Phacidium pini-cembrae* Terrier, Essai sur le systématique des *Phacidiaceae* (Fr.) sens. Nannfeldt p. 73 (1942). — In meinem kleinen Artikel über das Auftreten einer *Phacidium*-Krankheit in Österreich habe ich den Krankheitserreger mit *Phacidium infestans* Karst. identifiziert und in Sydowa IX. p. 520 (1955)

ausführlich beschrieben. Damals habe ich die oben zitierte Arbeit Terrier's übersehen, in der dieser Pilz als von *Ph. infestans* spezifisch verschieden aufgefasst und *Ph. pini-cembrae* Terr. genannt wird. Nach der Ansicht des Autors sollen sich die zwei Arten durch die bei *Ph. infestans* schlanken, 130—160 μ langen, bei *Ph. pini-cembrae* durch untersetzte, nur 85—115 μ lange Aszi unterscheiden. Wie aus meiner oben zitierten Beschreibung des Pilzes hervorgeht, sind die 8-sporigen Aszi auf *P. cembrae* von mir 80—150 μ lang gefunden worden. Tatsächlich stimmt *Ph. pini-cembrae* Terr. mit *Ph. infestans* Karst völlig überein und kann nicht einmal als Form oder Varietät dieser Art aufgefasst werden.

104. *Phragmonaevia gigaspora* Gremmen in Sydowia, VII. p. 141, Fig. 1 (1953). — Die Aufstellung dieser Art beruht auf verschiedenen Irrtümern, die zweifellos auf den überaus schlechten und abnormen Entwicklungszustand des vom Autor untersuchten Materiales zurückzuführen sind. Von den auf der Abbildung dargestellten 13 Sporen stimmen nur zwei in Form und Grösse annähernd überein. Von den abgebildeten Schläuchen enthält der erste von links zwei normale und eine verkümmerte, der zweite zwei besser entwickelte und zwei degenerierte, der dritte eine gut entwickelte und eine verkümmerte Spore. Gremmen's Pilz ist, wie aus Beschreibung und Abbildung hervorgeht, mit dem von mir in Sydowia IX. p. 520 (1955) ausführlich beschriebenen *Phacidium infestans* Karst. identisch. Das Auftreten von 2—5-zelligen Sporen lässt sich ganz einfach durch den ausserordentlich schlechten Entwicklungszustand der „*Phragmonaevia gigaspora*“ erklären. Wie jeder Kenner weiss, gibt es viele Askomyzeten und Fungi imperfecti, deren normal einzellige Sporen unter dem Einfluss schlechter Vegetationsbedingungen sich abnorm entwickeln und dann zuweilen zwei- oder mehrzellig werden können. Auch können unmittelbar vor der Keimung einzellige Sporen dieser Pilze zuweilen zwei- oder mehrzellig werden.

105. *Allantozythia kochiae* (Hollos) v. Höhn. f. *chenopodii* v. Höhn. ap. Strasser in Verh. Zool. Bot. Ges. LXVIII. p. 119 (1918) und in Mitteil. Bot. Lab. Techn. Hochschule Wien II. p. 99 (1925); Syn.: *Rhabdospora kochiae* Hollos in Annal. Mus. Nat. Hung. IV. p. 351, Tab. VIII, Fig. 18 (1906). — Ist nach dem Originalexemplare aus dem Herbarium Strasser eine Matrixform von *Phlyctena vagabunda* Desm. Sporen zylindrisch, meist sichelförmig gekrümmt, beidendig stumpf abgerundet, kaum oder nur sehr schwach verjüngt, 10—18 μ , selten bis 20 μ lang, 2.5—3.5 μ breit.

106. *Asteroma Pringlei* Peck. — Eine Beschreibung dieses Pilzes konnte ich in der mir zur Verfügung stehenden Literatur nicht finden. In Saccardo's Syll. Fung. XIII. p. 984 wird *Asteroma Prin-*

glei Peck, zwar als auf *Quercus hypoleuca* vorkommend angeführt, fehlt aber in Syll. XII. und in allen anderen Bänden dieses Werkes. Nach einem Exemplare der in den Reliquiae Farlowianae unter Nr. 823 verteilten Originalkollektion ist dieser Pilz die Nebenfruchtform einer *Trabutia* und muss deshalb als *Baeumleria Pringlei* (Peck) Petr. comb. nov. eingereiht werden. Die schief spindeligen oder kahnförmigen, beidendig mehr oder weniger scharf zugespitzten Konidien sind 18—23 μ lang, 4—6 μ breit.

107. *Asteromella hederaceae* (Sacc. et Roum.) Petr. in Sydowia X. p. 303 (1956 ersch. 1957). — Mit Rücksicht auf *Asteromella* ? *hederaceae* C. Mass. in Atti Istit. Venet. Sci. Lett. Art. LIX. 2, p. 684 (1900) muss der als *Phyllosticta hederaceae* Sacc. et Roum. beschriebene Pilz jetzt als ***Asteromella hederaceae*** Petr. nov. nom. eingereiht werden.

108. *Botryodiplodia syconophila* (Sacc.) Petr. in Sydowia X. p. 300 (1956 ersch. 1957). — *Haplosporella syconophila* Sacc. wurde schon früher in die Gattung *Botryodiplodia* versetzt und ist als *B. syconophila* (Sacc.) Petr. et Syd. in Fedde, Repert. Beiheft XLII. p. 500 (1927) zu bezeichnen.

109. *Cryptosporium euphorbiae* v. Höhn. in Ann. Naturhist. Hofmus. Wien XX. p. 20 (1905). — Die Originalkollektion dieses Pilzes wurde in den Crypt. exs. Mus. Vindob. unter Nr. 1181 ausgegeben. Ich habe davon mehrere Exemplare untersucht, darauf aber nur *Didymosphaeria albescens* Niessl, eine ganz unreife *Leptosphaeria* und mehrere ganz alte oder verdorbene Sphaeropsiden, aber keinen der Beschreibung entsprechenden Pilz finden können. Nach der Beschreibung soll er zylindrische, gekrümmte, beidendig abgerundete, 22—26 \Rightarrow 2—4 μ grosse Konidien haben. Ich halte ihn deshalb für eine Matrixform von *Phlyctaena vagabunda* Desm.

110. *Discosia nobilis* Petr. in Sydowia V. p. 232 (1951). — Wie mir die Untersuchung eines Originalexemplares der in Annal. Mycol. XXXIII. p. 62 (1935) beschriebenen *Ciliochorella mangiferae* Syd. gezeigt hat, ist *Discosia nobilis* Petr. damit identisch. Die Matrix von *D. nobilis*, die ich l. c. fraglich als *Quercus* bezeichnet habe, ist wahrscheinlich *Mangifera indica*.

111. *Dothiorella crastophila* Sacc. in Annal. Mycol. XI. p. 555 (1913). — Auf einem mir vorliegenden, kleinen Fragment der Originalkollektion konnte ich nur einen ganz unreifen Schlauchpilz mit jungen Schläuchen finden. Sporen waren nicht vorhanden. Nach Saccardo l. c. soll dieser Pilz allantoide, kleine, 4 \Rightarrow 2 μ grosse Sporen haben, gehört also sicher nicht zu *Dothiorella*.

112. *Fusicoccum tanaense* v. Moesz in Annal. Mus. Nat. Hung. XXIV. p. 197 (1926). — Ist nach einem mir vorliegenden Originalexemplare eine typische *Botryodiplodia*! Der von Moesz l. c.

p. 191 als *Botryodiplodia jasminicola* (Sacc.) Moesz beschriebene und abgebildete Pilz ist eine typische *Diplodia* mit dicht gehäuftem, stromatisch verwachsenen Pykniden und von Saccardo ganz zutreffend als *Diplodia jasminicola* Sacc. beschrieben worden.

113. *Hemidothis palmarum* Cif. in Sydowia X. p. 156 (1956 ersch. 1957). — Nach einem gut entwickelten Exemplar der Originalkollektion, die vom Autor in seiner Micoflora domingensis exsicc. unter Nr. 363 verteilt wurde, ist dieser Pilz eine *Graphiola*-Art, die mit *G. phoenicis* (Moug.) Poit gut übereinstimmt und wahrscheinlich nur eine Matrixform dieses auf verschiedenen Palmen wachsenden Pilzes sein wird.

114. *Hemiothis pellitiformis* Cif. in Sydowia X. p. 157 (1956 ersch. 1957). — Nach einem Exemplare der vom Autor in der Micoflora doming. exs. unter Nr. 361 ausgegebenen Originalkollektion hat dieser Pilz bis 12 mm lange, sich am Hauptnerv, seltener auf den stärkeren Seitennerven entwickelnde, vollständig eingewachsene, in der Mitte bis 2,5 mm dicke, sich beidendig allmählich verjüngende Stromata, die ich nur ganz steril gefunden habe. Nach der Beschreibung entstehen die eiförmigen, ellipsoidischen oder rundlichen, hyalinen, $3-4 \Rightarrow 2.5-3.5 \mu$ grossen Konidien auf kräftigen, den ganzen Konidienraum ausfüllenden, $40-60 \Rightarrow 2-3.5 \mu$ grossen Trägern.

Die Typusart *Hemidothis miconiae* Syd. hat eingewachsen hervorbrechende Stromata, dünnfädige, $15-20 \Rightarrow 1 \mu$ grosse Konidien und gehört als Nebenfruchtform zu *Bagnisiopsis*. Der von Ciferri als *H. pellitiformis* Cif. beschriebene Pilz ist sicher generisch verschieden, lässt sich aber nach dem mir vorliegenden, spärlichen und ganz alten Material nicht sicher beurteilen.

115. *Phyllosticta cordillerana* Cif. in Sydowia X. p. 159 (1956 ersch. 1957). — Die Nährpflanze dieses Pilzes wird vom Autor fraglich als Bambusee bezeichnet, ist aber eine Liliacee der Unterfamilie *Asparagoideae*, wahrscheinlich *Smilacina*, *Polygonatum* oder eine andere damit nahe verwandte Gattung. Der Pilz stimmt in jeder Beziehung mit der in Europa auf *Polygonatum*-Arten weit verbreiteten und besonders auf sonnigen Standorten sehr häufigen, durch die charakteristische Fleckenbildung auffälligen und leicht kenntlichen *Phyllostictina cruenta* (Fr.) Petr. et Syd. in Fedde's Rep. Beiheft XLII, p. 209 überein und ist damit sicher identisch. Die Konidien sind $10-15 \mu$, selten bis 17μ lang, $6-8.5 \mu$ breit.

116. *Phyllosticta yunaensis* Cif. in Sydowia X. p. 162 (1956 ersch. 1957). — Nach der mir vorliegenden, vom Autor in der Micoflora doming. exs. unter Nr. 365 ausgegebenen Originalkollektion ist dieser Pilz ein schlecht entwickeltes, sonst ganz typisches *Colletotrichum*.

117. *Placosphaeria shastensis* Sprague et W. B. Cooke in Mycologia XXXI. p. 46 (1939). — Nach einem mir vorliegenden Exemplare der von W. B. Cooke in seinem Exsikkat „Mycobiota of North America“ unter Nr. 31 ausgegebenen Originalkollektion ist dieser Pilz ein *Siroplacodium*, das der Typusart *S. atrum* Petr. sehr nahe steht, davon aber doch wohl verschieden sein wird und als ***Siroplacodium shastense*** (Sprague et W. B. Cooke) Petr. comb. nov. zu bezeichnen ist.

118. *Phlyctaena lapparum* v. Höhn. ap. Strasser in Verh. Zool. Bot. Ges. LXXIII. p. 229 (1924); Mitteil. Bot. Lab. Techn. Hochsch. Wien, I. p. 71 (1924). — Die Sporen des mir vorliegenden Originalexemplares sind zylindrisch, mehr oder weniger sichelförmig gekrümmt, beidendig kaum oder schwach, selten etwas stärker verjüngt, stumpf, 13—18 μ , selten bis 21 μ lang, 2,5—3,5 μ breit. Ist eine Matrixform von *Phlyctaena vagabunda* Desm.

119. *Phlyctaena pomi* v. Höhn. ap. Strasser in Verh. Zool. Bot. Ges. LXXIII. p. 229 (1924). — Nach dem mir vorliegenden Originalexemplare ist dieser Pilz vom Typus der Gattung *Phlyctaena* ganz verschieden. Er stimmt mit der von Höhn el in Sitzb. Akad. Wiss. Wien, Math. nat. Kl. I. Abt. CXXV p. 27 (1916) ausführlich beschriebenen *Strasseria carpophila* Bres. et Sacc. in jeder Beziehung gut überein und weicht davon nur durch die am oberen Ende nicht mit einer Zilie versehenen Konidien ab. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass *Phlyctaena pomi* nur eine Form von *Strasseria carpophila* ist, bei der die Zilien der Konidien frühzeitig verschleimt sind. Der Pilz konnte mit dem Original von *St. carpophila* nicht verglichen werden, weil dieser Pilz im Herbarium Strasser nicht vorhanden ist.

120. *Phlyctaena malvacearum* v. Höhn. ap. Strasser in Verh. Zool. Bot. Ges. Wien, LXIX. p. 379 (1919); Mitteil. Bot. Lab. Techn. Hochsch. Wien I. p. 46 (1924). — Die Sporen des mir vorliegenden Originalexemplares sind zylindrisch, mehr oder weniger sichelförmig gekrümmt, beidendig nicht oder nur schwach verjüngt, 10—14 μ , selten bis 16 μ lang. 2—3,5 μ breit. Obwohl dieser Pilz etwas kleinere Konidien hat, kann er doch nur als eine Matrixform von *Phlyctaena vagabunda* Desm. aufgefasst werden.

121. *Phlyctaena ranunculacearum* v. Höhn. ap. Strasser in Verh. Zool. Bot. Ges. Wien, LXXIII. p. 229 (1924); Mitteil. Bot. Lab. Techn. Hochsch. Wien, I. p. 44 (1924). — Das mir vorliegende Originalexemplar zeigt den Pilz nur in jungem Zustande. Die meisten Konidien sind verschrumpft, die gutentwickelten 10—18 μ \Rightarrow 2,5—3,5 μ gross. Ist auch nur eine Matrixform von *Phlyctaena vagabunda* Desm.

122. *Sclerozythia nectrioides* Petr. in Sydowia IX. p. 539 (1955). — Mit Rücksicht auf *Sclerozythia* Peek ap. Grove, Brit. Stem- and Leaf-Fungi II p. 118 (1937) muss die von mir in Sydowia IX. p. 539 (1956) aufgestellte gleichnamige Gattung umbenannt werden. Sie wird **Neozythia** Petr. n. nom. und ihre Typusart als **Neozythia nectrioides** Petr. zu bezeichnen sein.

123. *Septoria leucanthemi* Sacc. et Speg. — Ist nach dem Original Exemplar in Saccardo's Mycotheca venet. Nr. 1218 eine blattbewohnende, parasitische *Rhabdospora*, die als **Rhabdospora leucanthemi** (Sacc. et Speg.) Petr. comb. nov. einzureihen ist. Pyknoten 200—300 μ , vereinzelt bis 320 μ gross. Konidien unten deutlich abgestutzt, oben allmählich und ziemlich stark verjüngt, meist gerade oder nur schwach bogig gekrümmt, bis ca. 100 μ lang, 3,5—4,5 μ dick, mit zahlreichen Inhaltsteilungen.

Davon ist der von Sydow in Mycoth. germ. unter Nr. 1373 als *S. chrysanthemella* Sacc. ausgegebene Pilz durch fädige, beidendig kaum oder nur sehr schwach verjüngte, 40—85 \Rightarrow 2—2,5 μ grosse Konidien deutlich verschieden und wahrscheinlich mit *S. chrysanthemi* Allesch. identisch. Auch dieser Pilz ist eine *Rhabdospora*, die oft in Gesellschaft junger Perithezien einer sicher zu ihr gehörigen Pleosporacee anzutreffen ist.

124. *Spilomyces? swartziae* Chard. — Eine Beschreibung dieses Pilzes scheint der Autor nicht veröffentlicht zu haben, da ich eine solche in der mir zur Verfügung stehenden Literatur nicht finden konnte. Nach einem mir vorliegenden Exemplare der Originalkollektion ist dieser von A. S. Müller auf *Swartzia* spec. in Brasilien gesammelte Pilz eine typische *Lasmeniella*, mit scheibenförmigen, im Umriss rundlichen, in der Seitenansicht nur ca. 3 μ breiten und stäbchenförmig oder zylindrisch erscheinenden, olivbraunen Konidien von 6—8,5 μ Durchmesser, die in der Mitte einen rundlichen, 2—3 μ grossen, subhyalinen Fleck haben. Schmarotzt im Stroma einer Phyllachoracee, steht der *Lasmeniella globulifera* (Rabh.) Petr. et Syd. sehr nahe und dürfte davon nicht spezifisch verschieden sein. Von den bisher bekannt gewordenen *Lasmeniella*-Arten stehen sich *L. guaranitica* (Speg.) Petr. et Syd., *L. globulifera* (Rabh.) Petr. et Syd. und *L. machaerii* (P. Henn.) Petr. et Syd. sehr nahe; wahrscheinlich sind das nur Matrixformen einer einzigen Art.

125. *Steganosporium Bubakianum* Serebr. in Tranzschel et Serebrianikow, Mycotheca rossica, Nr. 342. — Eine Beschreibung dieses Pilzes habe ich nicht finden können. Wie mir die Untersuchung der Originalkollektion gezeigt hat, ist er mit *Thyrostroma astragali* Petr. in Annal. Naturhist. Mus. I., p. 517 (1939, ersch. 1940) identisch.

126. *Steganosporium utahense* Sacc. in Mycologia, XII. p. 204 (1920). — Nach einem mir vorliegenden Originalalexemplare ist dieser Pilz eine Art der Gattung *Thyrostroma*, und muss als **Thyrostroma utahense** (Sacc.) Petr. comb. nov. eingereiht werden.

127. *Brachysporium trifolii* Kauffm. — Nach einem mir vorliegenden, von C. H. Kauffman im Takoma-Park, Md., VI—VII auf *Trifolium repens* gesammelten Originalalexemplare ist dieser Pilz mit *Polythrincium trifolii* Kunze identisch. Dieser Pilz wird zwar von Seymour, Host Index of the Fungi of North America p. 423 (1929) angeführt, eine Beschreibung konnte ich aber nirgends finden. *Brachysporium trifolii* Bonar in Phytopathology X. p. 435 (1920) ist wahrscheinlich auch *Polythrincium trifolii* Kze.

128. *Coryneum elaeagni* Jacz. — Durch Botanische Tauschanstalten wurde als *Coryneum elaeagni* Jacz. ein Pilz verteilt, von dem ich in der mir zur Verfügung stehenden Literatur keine Beschreibung finden konnte. Die mir vorliegenden Kollektionen dieses Pilzes wurden in der Ukraine von Borysewicz gesammelt und vom Herbarium Academiae Scientiarum Ucrainicae verteilt. Es liegt hier eine typische *Thyrostromella*-Art vor, die als Konidienform entweder zu einer *Cucurbitaria* oder zu *Othia* (*Xenothia*) *elaeagni* (Rehm) Petr. gehören wird. Sie ist daher als **Thyrostromella elaeagni** (Jacz.) Petr. comb. nov. einzureihen und soll hier kurz beschrieben werden.

Fruchtkörper unregelmässig locker oder ziemlich dicht zerstreut, oft zu mehreren in mehr oder weniger dichten Längsreihen hintereinander stehend, bisweilen auch gehäuft und zusammenfliessend, im Umriss rundlich oder breit elliptisch, oft mehr oder weniger unregelmässig, 300—900 μ im Durchmesser, selten noch etwas grösser, stumpf, oft breit abgestutzt kegel- oder hochwarzenförmig, durch unregelmässige Risse des Periderms hervorbrechend und mehr oder weniger frei werdend, von den emporgerichteten Lappen des zersprengten Periderms umgeben. Die in der Mitte 200—500 μ hohe Basalschicht besteht aus einem senkrecht prosenchymatischen Gewebe von unregelmässig eckigen, in senkrechter Richtung mehr oder weniger gestreckten, dünnwandigen, 10—20 μ grossen, selten noch etwas grösseren, hell grau- oder olivbraunen Zellen. In dem vom Periderm dauernd bedeckt bleibenden Rande des Basalstromas scheint es mäandrisch-plektenchymatisch gebaut zu sein, weil es aus sehr stark und verschieden gekrümmten, ca. 4—7 μ breiten Hyphen besteht. Die ganze Oberfläche der Basalschicht wird von den dicht stehenden, 1—3-zelligen, einfachen, hell gelbbraunlichen, ca. 15—30 μ langen, 5—7 μ breiten Trägern bedeckt, an deren Enden die Konidien entstehen. Diese sind länglich, gestreckt ellipsoidisch oder eiförmig,

oft etwas keulig, beidendig stumpf, oft mehr oder weniger abgestutzt, hell grau oder olivbraun, mit 1—3 Querwänden, an diesen mehr oder weniger oder nur sehr undeutlich eingeschnürt, sehr verschieden gross, 18—30 μ , seltener bis 36 μ lang, 10—15 μ breit.

129. *Cercospora Bremeri* Petr. in Sydowia II. p. 312 (1948). — Dieser Pilz wurde zuerst von Sy d o w als *Clasterosporium mori* Syd. in Mém. Herb. Boiss. 1900, Nr. 4, p. 6, später von J. R e i c h e r t in Engl. Bot. Jahrb. LVI. p. 724 (1921) als *Cercospora Snelliana* J. Reich. beschrieben. C h u p p führt den Pilz als *C. Snelliana* an, sagt aber von ihm „The type shows this plainly to be an *Helminthosporium*“, was gewiss nicht richtig ist, weil dieser auf lebenden Blättern parasitierende Pilz von den typischen, auf Holz und Rinde wachsenden *Helminthosporium*-Arten als ganz verschieden zu erachten sein wird. Auch Sy d o w's Auffassung, nach welcher dieser Pilz zu *Clasterosporium* gehören soll, trifft nicht zu, weil ein gut entwickeltes, intramatrikales Myzel und typische, mehr oder weniger knorrig verbogene, meist mit 1—3 Querwänden versehene, bis ca. 40 μ lange, zu 3—12 büschelig aus den Spaltöffnungen hervorbrechende Träger vorhanden sind. Er stimmt daher wohl noch am besten mit *Cercospora* überein, von deren typischen Arten er sich nur durch die etwas dickwandigeren und ziemlich dunkel olivbraunen Konidien unterscheidet. Der Pilz wird deshalb als *Cercospora* eingereiht werden müssen und *Cercospora Snelliana* J. Reichert zu heissen haben, weil Sy d o w's Name mit Rücksicht auf *Cercospora mori* Hara in Journ. Sericult. Assoc. Japan XXVII. p. 227 (1918) für seine Einreihung als *Cercospora* nicht angewendet werden kann.

130. *Ramularia lithospermi* Petr. in Sydowia X. p. 110 (1956, ersch. 1957). — Ist von *Ramularia lithospermi* Lebed. in Mat. Myk. Obsled. Ross. Nr. 3. p. 4 (1921) gewiss nicht verschieden und als ein Synonym davon zu betrachten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1957/1958

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Mykologische Bemerkungen. 337-353](#)